

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 11 (1935)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Unglück über St. Antönien  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755108>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

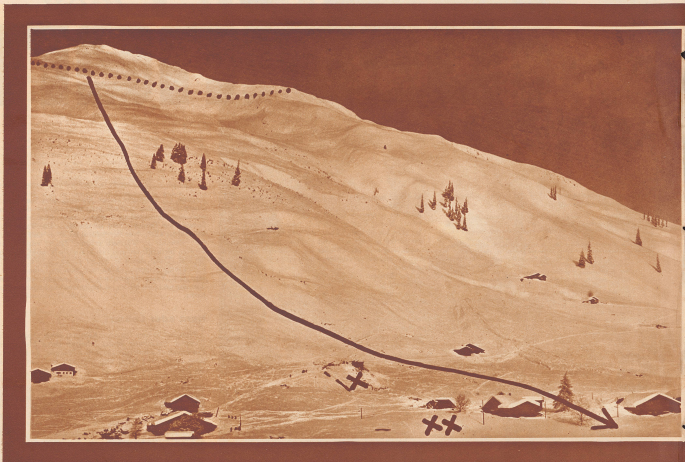
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# UNGLÜCK ÜBER ST. ANTONIEN



Der Südrhang des Kühnhorns ob St. Antonien. Die quer verlaufende punktierte Linie ist die Abfallstelle der Lawine. Der Witterung der vorangegangenen Tage hatte den Schnee auf der Lawinenspur aufgehaut. Auf den glatten oberen Hängen bildeten sich eine kleine Anflüge, deren Schneemassen stürzten sich, ihrem vorwiegenden Druck vermehrt schließend der Wald nicht standhalten, in etwa 500 Meter Breite ging die schwere Lawine schließend zu Tal. Der Wald wurde weggeräumt. Die Stränge der abgetriebenen Tannen sind im Bild als zahlreiche schwarze Punkte sichtbar. Die Lieberste des Hauses zur «Matta», drei Menschen fanden da den Tod, zwei die Leber wieder. Die Wohnhäuser stand noch, als die ersten Helfer zur Stelle kamen und in Keller und Küche war das Geröll noch ganz. Die weggebrochene, völlig zerbrochene Chaise «Enzian». Rechts unten sehen die Häuser «Zum Meierhof». Hier kam die Lawine zum Stillstand. Ein Stall wurde noch von ihr eingedrückt. Ganz links unten im Bild die Trümmer eines Viehstalls, ein Pferd und mehrere Stück Vieh sind dort umgekommen.



**HAUS «ENZIAN»** Das weggebrochene und zertrümmerte unversehrte gerichtet, dann kam die Lawine. Drauf noch ein Tag Nebel und Schnee. Im letzten Tag schied die Sonne wieder im Tal und schenkte über die Unglücksstätte, während man die vier Toten des Hauses «Enzian» unter dem Trümmern hervorholte. Das Haus «Enzian» war nicht, wie man auf dem ersten Blick glaubte, der beiden Häusern mit einem Anhöcker bis auf Küche und Keller weggedrückt worden, dagegen hat die Gemeindepräsident von St. Antonien, der am 19. April fünf Stunden im Schnee einer Lawine begraben war und gerettet wurde, der also hat sich barmhertzig ein Haus mit einem Anhöcker gebaut, über das jetzt die Lawine ausging, ohne Schaden anzurichten.

Rechts: Die Opfer des Hauses «Enzian»: die Familie Fläsch-Fischl. Sie bestand aus vier Personen: Anthoni Fläsch Fischl (links), 47 Jahre alt, seine Frau, 30 Jahre alt, und die beiden Kinder Magdalena und Konrad (rechts), 7 und 10 Jahre alt. Alle sind tot. Der Vierer fand man in den Trümmern, mit dem Soben in den Armen, erschlagen auf.



**Die Gerechtigen des Hauses «Matta»:** das Ehepaar Hans Thöny-Fischl. Als die Lawine das Haus verschüttete, saßen die beiden auf der Ofenbank. Dieser Lebensretter rettete ihnen das Leben, denn der schwarze Ofen schützte sie vor den durchdringenden Winden der Stube. Sie konnten nach fünf Stunden unverletzt aus den Trümmern geborgen werden.



**Die Opfer des Hauses «Matta»:** Eva Thöny, die 21jährige Tochter des Ehepaars Thöny-Fischl, und Anthoni Fischl, ein 12jähriger Patenkind der Familie. Die beiden wurden im Freien auf dem Weg von der Wohnung zum Stall von der niederschlagenden Lawine überrollt und von den Schneemassen zerdrückt. Auf dem linken Toten gab es im Haus «Matta» noch ein drittes Opfer: die 35jährige Schwester der Hausfrau, Fridolin Betti Fischl, kam auch ums Leben.



**HAUS «Matta»** Blick auf das Trümmernhaus des Hauses «Matta», nachdem die Lawine darüber hinweggefegt war. Das Haus ist nicht mehr zu sehen, aber es ist mehrere Meter von seinem ursprünglichen Standort weggedrückt worden.



Außer den zwei Wohnhäusern «Matta» und «Enzian» wurden 7 Ställe von der Lawine gänzlich zerstört und die Tiere erschlagen. Die Leigen, die ihnen Kälte, nachdem sie aus den Trümmern geborgen sind, nun im Freien, heraus wieder von einer dünnen Neuschneeschicht bedeckt.

Nachdem es über 100 Stunden lang im Hochgebirge äußert stark und ausgeht gedauert hatte, wurde am Montag, den 4. Februar, der kleine Ort St. Antonien im Prätage der Schanzplatz einer Lawinenkatastrophe, wie wir sie seit Jahren nicht mehr erlebt haben. An diesem Tage, nachmittags 5 Uhr, ging in einer Breite von 500-600 m und von einer ganz seltenen Mächtigkeit die Kühnhornlawine nieder, verirrte auf ihrem Zug über den Südrhang des 2416 m hohen Kühnhorns ein großes Stück Wald und erdrückte zwei bewohnte Häuser, eine Säge- und eine Anzahl Ställe. Resultat: 7 tote Menschen; ferner blieben unter dem Schnee begraben: 17 Kühe, 1 Pferd, ein paar Ziegen und Hühner. Der angestrichelte Materialschaden belief sich auf rund 120 000 Franken.



Am Samstag sind die sieben Opfer der Katastrophe auf dem Friedhof von St. Antonien bestattet worden. Auf kleinen Heuschützen wurden die sieben Särge zum Friedhof gefahren, um in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt zu werden.

St. Antonien ist ein sehr lawengefährdeter Ort, der nicht weniger als 14 bekannte große Lawinenzüge aufweist. Die Kühnhornlawine ist 1924 das letztmal niedergelassen, ohne in dessen großen Schaden zu stiften. Fährdlicher ist den Leuten von St. Antonien der Weichschnee des Jahres 1919 in Erinnerung. An diesem Tage verschüttete die Lawine 23 Häuser. Nach einer alten Chronik sind in St. Antonien im Zeitraum von 1668-1870 nicht weniger als 50 schadenbringende Lawinen niedergelassen, die 50 Menschenleben vernichteten, 18 Wohnhäuser, über 200 Ställe und 5 Brücken zerstörten. Die Kühnhornlawine hat ihren Anteil an dieser Unfallchronik.